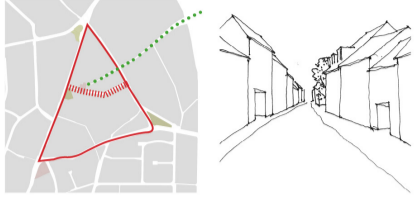


# WEITERBAUEN!

## LANDESWETTBEWERB 2021/22 WÜRSELEN-BROICHWEIDEN

Nachhaltig Wohnen mit Holz im Lambertz-Quartier

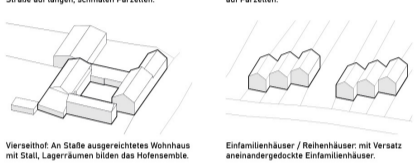
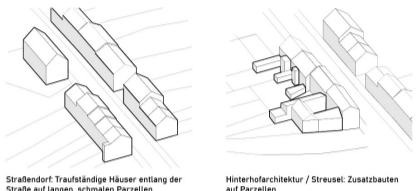
Wie sieht ein zukunftsfähiges Stadtquartier aus? Klimaneutral, nachhaltig, prägnant, dicht, vielfältig, flexibel und – ganz wichtig – anknüpfend an die Identität des Ortes. Würselen, geprägt von seiner Gemeinschaft und der Tradition, soll durch das bewusste Aufgreifen von bestehenden Strukturen weiterwachsen. Versteht man die gesamten Aspekte als Anleitung für die Entwicklung des Lambertz-Quartiers, gilt es, Gefühlsauslöser aus Broichweiden zu interpretieren, neu zu strukturieren und zukunftsgerichtet zusammenzustellen – eben Weiterzubauen! Von groß nach klein – vom städtebaulichen Ordnungsprinzip bis hin zur Kleinstarchitektur – wird diese Anleitung in unserem Entwurf auf das brachliegende Industriegelände angewandt. Betrachtet man die Stadtbaufelder Broichweiden, fällt die Größe des Dreiecks auf, das sich zwischen Jülicher-, Nassauer- und Eschweilerstraße aufspannt. In unserem Entwurf wird mit



einer Durchwegung von Ost nach West eine städtebauliche Teilung dieses Dreiecks im Teilbereich I umgesetzt. Dazu wird das Straßendorf als Ordnungsprinzip interpretiert: eine traufständige, geschlossene Bebauung säumt die städtebaulichen Ränder entlang der bestehenden Straßen und der neuen Wohnstraße. Um eine Verbindung zwischen allen Teilbereichen herzustellen und an die weitläufigen Wiesen und Felder hinter der L223 anzuknüpfen, wird mit der „grünen Ader“ eine Durchwegung als Rad- und Fußwegerschließung eingefügt. Am Schnittpunkt mit der neuen Straße im westlichen Abschnitt entsteht ganz anknüpfend der Quartiersplatz. Ein neuer urbaner Treffpunkt in Broichweiden. Die neue Straße untergliedert das Gebiet, ist von der Jülicher Straße bewusst nur als Fuß- und Radweg zu verstehen, während die Adresse für den motorisierten Individualverkehr über einen Auftakt an der Nassauer Straße gebildet wird.

### MORPHOLOGIE UND TYPOLOGIE

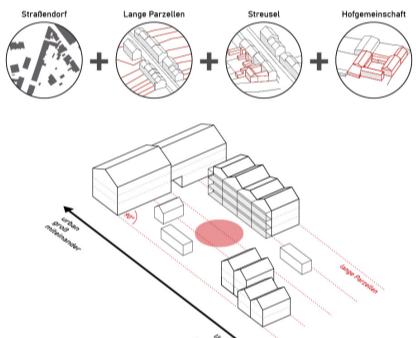
Auf den ersten Blick wohnt dem Entwurf eine strukturelle Lebendigkeit inne, sie ist nicht sofort als geplantes Stück Stadt zu erkennen. Beim genaueren Hinschauen werden als Ordnungsprinzipien die Parallelen zu Broichweiden deutlich: aufgefunden wurden traditionelle Gebäude-typologien des Vierkanthofs, des traufständigen Straßenhauses, der zur Straße versetzten Mehrfamilienhäuser und die der Doppelhausstrukturen. Um effiziente Mehrfamilienhäuser umzusetzen, sind jedoch tiefere Baukörper im Vergleich zum örtlichen Standard notwendig. Kleinstarchitekturen, angelehnt an die Hinterhofbebauung in Broichweiden, wurden eingefügt, um den dörflichen Maßstab wieder aufzugreifen. Es entsteht ein eigenständiger gewachsener Charakter des Quartiers.



PERSPEKTIVE: QUARTIERSPAZ

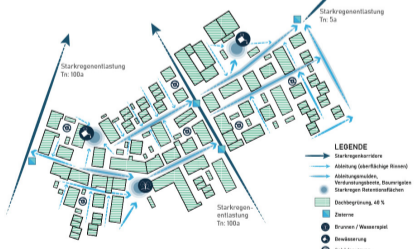
### SYSTEMATISCH

Die besonders langen Parzellen Broichweiden sind ein auffälliges Merkmal. Ausgehend davon werden unsere Typologien im Quartier verteilt. Das Straßendorf säumt konsequent die Haupterschließungen, Lücken auf der einen Seite werden auf der gegenüberliegenden Straßenseite geschlossen. Hinter der Straßenseite entstehen durch das lineare Anordnen der weiteren Typologien spannungsvolle Räume, die je tiefer man einsteigt, lockerer und dörflicher werden. Es gelingt ein Spannungsfeld zwischen dem kompakten Straßennorm und der lockeren Bebauung dahinter – zwischen Urbanität und Ländlichkeit. Erschlossen werden die gemeinschaftlichen Gärten und Begegnungszonen mit ihren typischen Straußel-Architekturen mit Durchgängen und -fahrten im Straußelhaus. Aufgegriffen wird hier die Fassadengliederung des alten Bauernhauses mit seinen prägnanten Hofeinfahrten. Auch die Tiefgaragenabfahrten können so in das Quartier integriert werden.



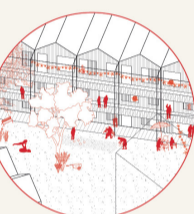
### SCHWAMMSTADTPRINZIP

Für das Wasserkonzept wird ein ganzheitliches, in sinnvollen Kreisläufen organisiertes, klimangepasstes Gesamtkonzept vorgeschlagen. Das Regenwasser wird komplett vom Kanal entkoppelt und Gebiet dezentral und oberflächlich bewirtschaftet. Das notwendige Retentionsvolumen wird dabei auf das gesamte Gebiet integriert bereitgestellt. Nach dem Schwammstadtprinzip werden durch die Bausteine Gründächer, Retentionsflächen, oberflächigen Mulden-Grüben-Rinnen und Zisternen ein natürlicher Wasserhalt im Quartier sichergestellt. Diese technischen Funktionen werden als prägende Elemente in der Gestaltung und Atmosphäre des Freiraums sichtbar. Für die Starkregenvorsorge gewährleistet eine entsprechend integrierte Entwässerungsstopografie und Rückhaltmöglichkeiten in den Grünbereichen Sicherheit. Eine Regenwasserbenutzung in den Gebäuden zur Bewässerung, als Brauchwasser z.B. in den Toiletten, u.U. ergänzt durch Grauwasser wäre ebenso denkbar. Die oberflächige Regenwasserbewirtschaftung, das hohe Grünvolumen, die durchlässigen, hellen in der Fläche minimierten Beläge und die grünen Dachflächen sollen effektiv der Aufheizung entgegenwirken. Bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers soll eine größtmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Habitats und Mikro-Lebensräumen geschaffen und wo immer möglich, erhalten werden. Baumsetzungen und Staudenpflanzungen, trockene und feuchte Biotope ergänzen sich mit offen, blütenreichen Blühstreifen. Auch die Insekten sollen unter dem Gesichtspunkt hoher Lebensraumvielfalt gestaltet werden, so z.B. durch die wechselseitigen Retentionsräume, oder die angrenzenden Hecken und Privatgärten.



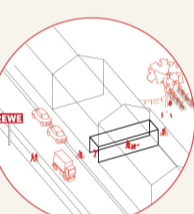
WASSERDIAGRAMM

### SOZIAL. DIVERS.



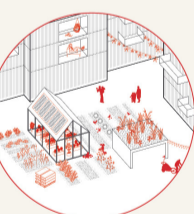
Das direkte und indirekte Erleben und Erfahren von Natur und Raum sind Schlüsselaussagen eines nachhaltigen Stadtquartiers. Der Freiraum als Ganzes soll als Spiel- und Erfahrungsraum angelegt werden. Die große Grünfläche angrenzend an die „Neue Mitte“ dient den Anwohnern des neuen Quartiers als Gemeinschaftsgarten. Hier treffen sich Jung und Alt; es wird gemeinsam angepflanzt, Bäume gepflanzt und es werden Feste gefeiert. Die im angrenzenden Gebäude verteilte Gruppenwohnung ist somit sehr gut im sozialen Geschehen integriert.

### DURCHLÄSSIG. VERNETZT.



Durchgänge lehnen an das historische Straßendorf an: Sie verbinden das Davor und Dahinter. Dadurch vermitteln sie zwischen urban und ländlich, groß und klein und öffentlich und privat.

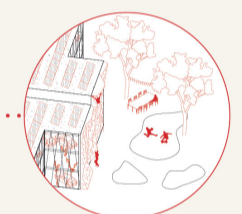
### BIODIVERS. GEMEINSAM.



Die Anwohner eignen sich die Zwischenräume an und bebauen diese. Die Straußel können als Gewächshaus, Fahrradstellplatz oder Geräteschuppen genutzt werden. Bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers soll eine größtmögliche Vielfalt an unterschiedlichen Habitats und Mikro-Lebensräumen geschaffen und wo immer möglich, erhalten werden. So soll eine Vielzahl von Lebensräumen angeboten und zu einer hohen Biodiversität im Quartier beigetragen werden. Baumsetzungen und Staudenpflanzungen, trockene und feuchte Biotope ergänzen sich mit offen, blütenreichen Blühstreifen. Auch die Insekten sollen unter dem Gesichtspunkt hoher Lebensraumvielfalt gestaltet werden, so z.B. durch wechselseitige Retentionsräume.

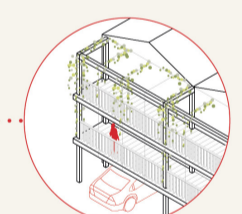
AXONOMETRIE ÜBERSICHT

### FLEXIBEL. ATTRAKTIV.



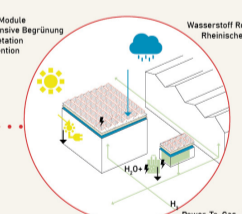
Auf der Freifläche neben dem Bürogebäude entsteht ein belebtes Gebiet für alle Altersgruppen. Hier treffen sich Jung und Alt in den Gemeinschaftsgärten, auf dem Skatepark oder an der neuen Kletterwand, welche an der Parkalleee errichtet wurde.

### INDIVIDUELL. RESILIENT.



Resiliente Strukturen: Die Laubengänge dienen sowohl der gemeinsamen Erschließung der Wohneinheiten, bieten aber als private Balkone auch Platz für Individualität. Pflanzen und Sonnensegel spenden Schatten. Im Erdgeschoss wird aktuell geparkt. Bei weniger Stellplatzbedarf bietet die Erdgeschosszone ein großes Nachverdichtungspotenzial.

### KLIMANEUTRAL. LOKAL.



Das Lambertz-Quartier wird mit grünem Wasserstoff versorgt: Mit im Areal verteilten Elektrolyseuren und Speichervolumina wird mit dem Zulußen von nachts erzeugtem Strom Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff geteilt. Der Strom wird einerseits durch Solarpanels, andererseits von den Windkraftanlagen der Region bezogen. Der grüne Wasserstoff wird über Gasleitungen als Heizmittel in die einzelnen Häuser verteilt. Der Vorteil: überschüssige erzeugte Energie wird umgewandelt zu Wasserstoff gespeichert, um anschließend wieder zurückverwandelt zu werden. Power-to-Gas-to-Power. Das Lambertz-Quartier kann so langfristig unabhängig mit erneuerbaren Energien versorgt werden.



GRÜNPLAN M 1:2000



ERSCHLIESSUNG UND ORGANISATION M 1:2000



SCHWARZPLAN M 1:2000